

Hugo GORGE – Architekt und Designer aus Botenwald

Dieser Artikel erschien zuerst im Mitteilungsheft des Vereins Alte Heimat – Kuhländchen 1/2021

Vor 138 Jahren wurde am 31.1.1883 in Botenwald der österreichische Architekt Hugo Gorge als Sohn der jüdischen Eltern Moritz Gorge (20.6.1847 Botenwald – 1.1.1908 Botenwald) und Therese geb. Blumenthal (ca. 1859 – 7.8.1900 Botenwald) geboren. Die Familie war seit ca. 1820 in Botenwald ansässig, die Urgroßeltern stammten von Leipnik, der Großvater Simon Gorge wurde 1820 in Botenwald geboren und war dort Schnittwarenhändler.

Hugo Gorge besuchte von 1893 bis 1897 die Unterrealschule in Troppau und anschließend bis 1901 die Staatsgewerbeschule in Brünn. Von 1906-1908 war er als außerordentlicher Hörer div. Übungen bei K. Mayreder an der Technischen Hochschule in Wien. 1907 trat er in die Meisterklasse von Friedrich Ohmann an der Akademie der bildenden Künste ein. Für seine ausgezeichneten Leistungen erhielt er 1910 den begehrten Rompreis (Staatsreisestipendium), der ihm einen zweijährigen Aufenthalt in Rom ermöglichte. Noch während seines Studiums wurde Gorge Mitarbeiter im Atelier von Ohmann, wo seine Freundschaft mit Oskar Strnad begann. Strnad stellte Gorge im Jahr 1911 als seinen Assistenten an der Kunstgewerbeschule ein, und die Zusammenarbeit war in der Folge für die künstlerische Entwicklung Gorges von entscheidender Bedeutung.

Gorges einziges vor dem 1. Weltkrieg ausgeführtes Projekt war ein Wohnhaus im 6. Bezirk, in dem er bis zur Fertigstellung seines eigenen Hauses wohnte und arbeitete. Bei dem Wettbewerb für eine Synagoge im 13. Bezirk wurde sein Entwurf zwar mit dem 1. Preis ausgezeichnet, der Ausbruch des 1. Weltkrieges, an dem er als Offizier in Russland teilnahm, verhinderte allerdings die Ausführung.

Da nach Ende des Krieges die Bauwirtschaft stagnierte, widmete sich Gorge, wie viele seiner Kollegen, vorwiegend dem Entwurf von Möbeln, Inneneinrichtungen sowie kunstgewerblichen Gegenständen. Die Gestaltung von Innenräumen wurde fortan sein eigentliches Arbeitsgebiet, auf dem er große Erfolge erringen konnte. Er war künstlerischer Leiter des Einrichtungshauses Rudolf Lorenz, entwarf Metallluster für die Firma Melzer & Neuhart, Möbelbeschläge für die Wiener Werkstätte sowie Keramikartikel für die Firma Wienerberger. Seine Möbel und Inneneinrichtungen wurden vielfach auf Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt und es wurde ihm ein führender Anteil an der Entwicklung des modernen Möbels attestiert.

Gorge beteiligte sich aber auch weiterhin an zahlreichen Wettbewerben für Bauaufgaben verschiedener Art. Für die Gemeinde Wien konnte er drei Wohnhäuser erbauen, und 1930 wurde er von Josef Frank eingeladen, in der Werkbundsiedlung in Wien 13. ein Doppelwohnhaus zu errichten. Seine Entwürfe sind durch ornamentlose Schlichtheit gekennzeichnet. Er war damit neben Adolf Loos und Josef Frank ein früher Vertreter der Moderne in Wien.



Doppelwohnhaus in der Werkbundsiedlung Wien (um 1930)

In den Jahren 1933-34 erbaute Gorge ein Haus für sich und seine Familie in Wien 13., Fleschgasse 8. Aber kurz nach Fertigstellung starb er nach langer Krankheit am 25.12.1934 in Wien. Seine Frau, Lilly geborene Czuczka, ebenfalls aus einer jüdischen Familie stammend, emigrierte mit den drei Kindern Peter, Marianne und Wilhelm im Jahr 1938 nach London.

Quellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Hugo_Gorge

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Hugo_Gorge

<https://www.werkbundsiedlung-wien.at/biografien/hugo-gorge>

<http://www.architektenlexikon.at/de/178.htm>

<https://www.geni.com/people/Hugo-Gorge/6000000011495938529>

Impressum:
Ulrike Hölzl
Gärtnerstr. 23
D-46562 Voerde
ulrike.hoelzl(at)t-online.de